

Bern, 26. Juni 2017

Autor: [Kuno Egli](#)

# Deutschland



## 1 Allgemeine Informationen<sup>1</sup>

Fläche:	357'021 km <sup>2</sup> (Schweiz : 41'290 km <sup>2</sup> )
Hauptstadt:	Berlin
Bevölkerung:	81.0 Mio. (2014, Schätzung)
Bevölkerungswachstum:	-0.2% (2014, Schätzung)
Staatschef:	Frank-Walter STEINMEIER (SPD) (seit 19.03.2017)
Regierungschefin/Bundeskanzlerin:	Angela MERKEL (CDU) (seit 22.11.2005)
Ministerin für Arbeit und Soziales:	Andrea NAHLES (SPD) (seit 17.12.2013)
Aussenminister:	Sigmar GABRIEL (SPD) (seit 27.12.2017)
Minister für Wirtschaft und Energie:	Brigitte ZYPRIES (SPD) (seit 27.1.2017)
Finanzminister:	Wolfgang SCHÄUBLE (CDU) (seit 28.10.2009)
Schweizer in Deutschland (2015):	86'774
Deutsche in der Schweiz (2015):	302'178; dazu 58'885 Grenzgänger
Nächste Wahlen	Bundestagswahlen (September 2017)

### 1.1 Wichtigste Wirtschaftsdaten<sup>2</sup>

	2016	2017 (Prog.)	2018 (Prog.)
<b>BIP</b> (Mrd. US\$)	3'467	3'423	3'513
<b>BIP/Einwohner</b> (US\$)	41'902	41'244	42'196
<b>BIP-Wachstum</b> (in %)	1.8	1.6	1.5
<b>Inflationsrate</b> (%)	0.4	2.0	1.7
<b>Arbeitslosigkeit</b> (%)	4.2	4.2	4.2
<b>Budget-Saldo</b> (% des BIP)	0.8	0.6	0.6
<b>Ertragsbilanz</b> (% des BIP)	8.5	8.2	8.0
<b>Gesamtverschuldung</b> (% des BIP)	68	65	62

<sup>1</sup> Quelle: [CIA World Factbook](#); SEM: [Ausländerstatistik](#), [Grenzgängerstatistik](#); [EDA-Auslandsschweizerstatistik](#)

<sup>2</sup> Quelle: [World Economic Outlook Database \(April 2017\)](#)

## 1.2 Aussenhandel (2015)<sup>3</sup>

<b>Exporte : 1'196 Mrd. Euro (+5.7%)</b>		<b>Importe : 949 Mrd. Euro (+4.2%)</b>			
wovon :	1. USA	9.5 %	wovon :	1. China	9.7 %
	2. Frankreich	8.6 %		2. Niederlande	9.3 %
	3. Grossbritannien	7.5 %		3. Frankreich	7.1 %
	4. Niederlande	6.6 %		4. USA	6.3 %
	9. Schweiz	4.1 %		8. Schweiz	4.5 %

## 1.3 Wirtschaftslage<sup>4</sup>

### Wirtschaftsstruktur

Deutschland ist eine hoch entwickelte Industrienation. Der Anteil des Dienstleistungssektors bewegte sich zwischen 2008 und 2015 innerhalb einer engen Bandbreite von 68 - 72%. 2015 belief sich der Wert auf 69%. Immer noch sehr **wichtig** ist das **produzierende Gewerbe**, das vergangenes Jahr 30% zum BIP beisteuerte.

Die deutsche Wirtschaft wird getragen von **grossen multinationalen Unternehmen** und einer **breiten Basis von kleinen und mittleren Unternehmen** (90% aller Unternehmen, 2/3 der Arbeitsplätze und 50% des BIP).

**Deutschlands BIP** von rund 3'356 Mrd. US\$ im 2015 belegt - gemäss Statistik der Weltbank für das Jahr 2015<sup>5</sup> - **weltweit** hinter den USA, China und Japan den **vierten Rang** und beträgt mehr als das **Fünffache des schweizerischen BIP** (CH: Rang 19). Deutschland ist damit mit Abstand die stärkste Wirtschaft innerhalb der EU vor Grossbritannien und Frankreich. Die drei Bundesländer **Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen** tragen über die Hälfte zum BIP bei.

### Wirtschaftspolitik

Im EU-Vergleich weist Deutschland eine **tiefe Staatsschuldenquote** aus. Ziel des Finanzministers ist es, den Wert 2016 unter 70% des BIP zu drücken. Ende 2016 scheint es, dass dies mit einem geschätzten Wert von 68.2% gelingen wird. 2017 soll der **Staatshaushalt** - zum vierten Mal in Folge - **ohne neue Schulden** auskommen. Es gilt zu beachten, dass die Konsolidierung des Haushalts durch eine günstige Arbeitsmarktlage und tiefe Finanzierungskosten begünstigt wurde.

Anfang 2015 führte Deutschland einen **flächendeckenden Mindestlohn** in Höhe von 8,50 € / Stunde ein. Dies verbesserte die Einkommenssituation von 3,7 Mio. Beschäftigten im Niedriglohnbereich. Bei der Umsetzung zeigten sich Probleme. Bereits Ende Januar 2015 wurde etwa verfügt, dass die Einhaltung der entsprechenden Bestimmungen für LkW-Fahrer auf Durchreise vorerst nicht gelte. Per 1.1.2017 wurde der Mindestlohn auf 8,84 € erhöht.

2015 erreichte der traditionell **hohe Exportüberschuss** Deutschlands mit **214 Mrd. €** einen neuen **Rekordwert**. Die EU-Kommission forderte Deutschland bereits im März 2014 auf, Gegenmassnahmen zu ergreifen. Mit mehr Investitionen soll die Binnennachfrage gestärkt werden. Vizekanzler Gabriel setzte dazu eine Expertenkommission „Stärkung der Investitionen in Deutschland“ ein. Ende 2016 zeichnet sich ab, dass sich Deutschland hin zu einer

<sup>3</sup> Quellen: [Statistisches Bundesamt](#) (Vorläufige Ergebnisse) Deutschland, 2016, Wirtschaftsbericht Schweizerische Botschaft in Berlin, Sommer 2016

<sup>4</sup> Quellen: Wirtschaftsbericht der Schweizerischen Botschaft in Berlin, Frühjahr 2015, [Statistisches Bundesamt](#), August 2014.

<sup>5</sup> [Weltbank](#), GDP Ranking, September 2015

ausgewogeneren Wirtschaftsstruktur bewegt. So legten - von Januar 2016 bis September 2016 – die Importe aufgrund der starken Inlandnachfrage gegenüber den Exporten stärker zu.

Die **wichtigsten Exportgüter** der deutschen Wirtschaft sind **Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugteile** (Anteil: 18,2%), gefolgt von **Maschinen** (Anteil: 16,9%). Die Bundesregierung hat im Jahr 2015 deutsche Exporte im Wert von 25,8 Milliarden Euro mit **Exportkreditgarantien** abgesichert (2014: 24,8 Milliarden Euro). Der grösste Anteil fiel dabei auf die Russland (3,6 Milliarden Euro), USA (2,6 Milliarden Euro) und Ägypten (2,4 Milliarden Euro).

Auch wenn die deutsche Wirtschaft – etwa punkto Exporte – von Rekord zu Rekord eilt, darf nicht vergessen werden, dass auch verschiedene **Herausforderungen** angegangen werden müssen. **Sinkende Wettbewerbsfähigkeit, Energiewende, VW-Skandal** und die **Flüchtlingskrise** sind nur einige Stichworte.

Für die Bewältigung der **Flüchtlingskrise** rechnet die Bundesregierung bis 2020 mit Kosten in Höhe von ca. 92 Mrd. € für die Versorgung von Flüchtlingen. Die Beträge für 2016 und 2017 belaufen sich auf 13 respektive 10 Mrd. €. Rund 120'000 Flüchtlinge standen dem deutschen Arbeitsmarkt 2016 zur Verfügung. Aus Sicht des Staatshaushaltes ist eine möglichst rasche und umfassende Integration von diesen Personen in den Arbeitsmarkt wünschenswert. Gemäss führenden Ökonomen stützen die hohen Flüchtlingszahlen das Wachstum. Zudem entschärfen sie die problematische demographische Entwicklung Deutschlands.

Viel zu hören ist aktuell in Deutschland das Schlagwort **“Digitalisierung“**. Diese ist sogar ein Schwerpunkt der deutschen G20-Präsidentschaft. Im Zuge seiner „Digitalen Agenda 2014-2017“ investiert Deutschland in den Ausbau der digitalen Infrastruktur, fördert Forschung und Entwicklung, schafft Plattformen und bietet Start-ups finanzielle Unterstützung.

### **Konjunktur**

Die deutsche Konjunktur präsentiert sich Ende 2016 sehr robust. Stärkster Impulsgeber ist der private Konsum. Die Prognose für **2016** liegt bei **1,5% BIP-Wachstum**. Die Anzahl der Erwerbstätigen belief sich Ende 2016 auf eine rekordhohe Zahl von 44 Mio. Personen. Für die neu geschaffenen Stellen sind hauptsächlich die stark internationalisierten Unternehmen verantwortlich. Der IMF beziffert die **Arbeitslosenquote** für 2015 auf 4,6%. Insbesondere in den strukturschwachen, neuen Bundesländern ist die Arbeitslosenquote höher. In Wirtschaftskreisen sieht man angesichts des Koalitionsvertrags - als Beispiel sei der flächendeckende Mindestlohn angeführt - das bisherige Erfolgsmodell eines stark flexibilisierten Arbeitsmarktes in Gefahr. Die **prognostizierte Inflation** liegt für 2016 bei 0.5%.

## **1.4 Mitgliedschaft bei multilateralen Wirtschaftsorganisationen**

Wichtigste internationale Organisationen: [BIS](#) (Bank for International Settlements), G-7, G-8, G-10, G-20, [IMF](#), [OECD](#), [UNO](#), [Weltbank](#), [WTO](#)

Wichtigste regionale Organisationen: [EBRD](#), [EIB](#), [EU](#)

## 2 Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen

### 2.1 Wirtschaftsabkommen (Liste nicht abschliessend)

- [Doppelbesteuerungsabkommen Einkommen und Kapital](#): 1971, 1989, 1992, 2002, 2004  
Erbschaft: 1978
- [Freihandelsabkommen Schweiz - EG 1972](#)
- [Bilaterale Abkommen Schweiz-EU von 1999 und 2004](#)

Der Bruttoertrag aus der Erhebung des **Steuerrückbehalts** auf Zinserträgen von EU-Steuerpflichtigen in der Schweiz für das Steuerjahr 2015 beträgt total 127 Mio. CHF (davon für Deutschland 20 Mio CHF).

### 2.2 Handelsverkehr

Die Bundesrepublik Deutschland war auch 2015 für die Schweiz der **weltweit wichtigste Handelspartner**. Auf der Importseite waren die deutschen Lieferungen höher als diejenigen aus Italien (4.), den USA (3.) und Österreich (7.) zusammen. Auf der Exportseite überstiegen die Lieferungen in die Bundesrepublik diejenigen die USA (2.), Österreich (10.) und die Türkei (20.) zusammen.

#### 2.2.1 Entwicklung des Handels<sup>6</sup>

	<b>Exporte</b> (Mio. CHF)	<i>Variation</i> (%)	<b>Importe</b> (Mio. CHF)	<i>Variation</i> (%)	<b>Saldo</b> (in Mio.)	<b>Volumen</b> (in Mio.)
2000	29'174	---	40'584	---	-11'410	69'758
2005	31'692	---	49'732	---	-18'040	81'424
2010	39'278	---	58'570	---	-19'292	97'848
2011	41'956	6.8	59'517	1.6	-17'561	101'473
2012*	43'894	*)	60'380	*)	-16'486	104'274
2013	42'047	-4.2	55'624	-7.9	-13'577	97'671
<b>2014</b>	<b>43'440</b>	<b>3.3</b>	<b>54'556</b>	<b>-1.9</b>	<b>-11'116</b>	<b>97'996</b>
<i>(Total 1)**</i>	<i>(38'605)</i>	<i>(2.8)</i>	<i>(51'267)</i>	<i>(-0.9)</i>	<i>(-12'662)</i>	<i>(89'872)</i>
<b>2015***</b>	<b>39'661</b>	<b>-8.7</b>	<b>49'872</b>	<b>-8.6</b>	<b>-10'211</b>	<b>89'533</b>
<i>(Total 1)**</i>	<i>36'649</i>	<i>-5.1</i>	<i>46'981</i>	<i>-8.4</i>	<i>-10'332</i>	<i>83'630</i>
<b>2016</b>	<b>42'855</b>	<b>8.1</b>	<b>51'022</b>	<b>2.3</b>	<b>-8'167</b>	<b>93'877</b>
<i>(Total 1)**</i>	<i>39'692</i>	<i>8.3</i>	<i>48'552</i>	<i>3.3</i>	<i>-8'860</i>	<i>88'244</i>
<b>2017 V</b>	<b>19'235</b>	<b>13.1</b>	<b>22'559</b>	<b>8.2</b>	<b>-3'324</b>	<b>41'794</b>

\*) Ab dem 01.01.2012 hat die EZV die Berechnungsmethode für die Importe und Exporte geändert. Infolgedessen sind Vergleiche zwischen 2012 und den vorhergehenden Jahren nicht mehr möglich.<sup>7</sup>

<sup>6</sup> Quelle: [Eidg. Zollverwaltung](#). Seit 2006 werden der Lohnveredlungsverkehr, die Retourwaren und der elektrische Strom in die Ergebnisse der Aussenhandelsstatistik integriert. Mit diesen Änderungen wird die schweizerische Praxis den internationalen Normen zur Erstellung der Aussenhandelsstatistik angepasst. Die Ergebnisse der Vorjahre wurden gemäss dieser Definition bis ins Jahr 2002 zurück revidiert.

<sup>7</sup> *Importe*: Verwendung des „**Ursprungslandprinzips**“ anstelle des „Erzeugungslandprinzips“. Das *Ursprungsland* bezeichnet jenes Land, in dem die Ware vollständig gewonnen oder überwiegend hergestellt wurde. Das *Erzeugungsland* bezeichnete hingegen das Land, in welchem ein Produkt vor der Einfuhr in der Schweiz im freien Verkehr war.

*Exporte/Importe*: Die **Aussenhandelszahlen werden mit Gold, Silber und Münzen** nach Ländern aufgeschlüsselt und als Bestandteil der Schweizer Aussenhandelsstatistik (Gesamttotal) in der online Datenbank [Swiss-Impex](#) integriert.

\*\*\*) Total "Konjunktursicht" (Total 1): ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten

\*\*\*) Gegenüber Vorjahresperiode

## 2.2.2 Wichtigste Produkte (Total 2)<sup>8</sup>

Exporte	2015 (% des Total)	2016 (% des Total)
1. Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	33.6	35.7
2. Maschinen, Apparate, Elektronik	18.6	17.6
3. Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	12.0	11.8
4. Metalle	10.9	10.5

Importe	2015 (% des Total)	2016 (% des Total)
1. Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	18.1	21.2
2. Maschinen, Apparate, Elektronik	17.6	17.6
3. Fahrzeuge	13.1	12.6
4. Metalle	11.0	10.7

## 2.2.3 Schweizerische Exportrisikoversicherung (SERV)

[SERV](#): offen (Risikokategorie: 1).<sup>9</sup>

## 2.3 Direktinvestitionen<sup>10</sup>

### 2.3.1 Schweizer Investitionen

Der Gesamtbestand der schweizerischen Direktinvestitionen in Deutschland betrug **Ende 2015 38.2 Mrd. CHF** (Rang 10). Schweizerische Unternehmen in Deutschland beschäftigen **234'885 Personen** (Rang 2).

Nach Angaben der Deutschen Bundesbank betragen die unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionen von Schweizer Investoren in Deutschland im Jahre 2014 28,7 Mrd. € (2013: 26,2 Mrd. €). Die Schweiz liegt damit hinter Lux, NL, I, UK auf dem 5. Platz.

Gemäss der Deutschen Bundesbank waren 2012 über **3'000 Firmen** in Deutschland niedergelassen, deren Mehrheit einem **schweizerischen Mutterunternehmen** gehört. Direkt beschäftigten Schweizer Unternehmen über 379'500 Arbeitnehmer. Nur niederländisch und amerikanisch kontrollierte Unternehmen beschäftigten mehr Arbeitnehmer in Deutschland.<sup>11</sup> Die überwiegende Anzahl der Schweizer Unternehmen befindet sich in Baden-Württemberg und Bayern sowie in Nordrhein-Westfalen.

<sup>8</sup> Gesamttotal (Total 2): mit Gold in Barren und anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten (Eidgenössische Zollverwaltung)

<sup>9</sup> Risikoklassifizierung: Skala von 1 (geringstes Risiko) bis 7 (höchstes Risiko).

<sup>10</sup> Quelle: [SNB, Statistisches Monatsheft](#) (2013) und Deutsche Bundesbank, April 2012

<sup>11</sup> Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, Dezember 2014

### 2.3.2 Deutsche Investitionen

Der Gesamtbestand der deutschen Direktinvestitionen in der Schweiz betrug Ende **2015 32.9 Mrd. CHF** (Rang 7). Deutsche Unternehmen beschäftigen **121'012 Personen** (Rang 1) in der Schweiz.

### 2.4 Letzte Besuche

<b>2017</b> (20. Februar)	BP Schneider-Ammann trifft MP Kretschmann (Baden-Württemberg), Stuttgart
(22. Februar)	Regierungsausschuss Deutschland-Schweiz in Hamburg (DE)
<b>2016</b> (20. Januar)	BP Schneider-Ammann trifft Bundespräsident Joachim Gauck, WEF Davos
(15. März)	BP Schneider-Ammann trifft BK Merkel, CeBIT Hannover
(1. Juni)	BP Schneider-Amman trifft BK Merkel, Eröffnungsfeier des Gotthard-Basistunnels
(23. Juni)	BP Schneider-Ammann trifft MP Kretschmann (Baden-Württemberg), Bern
<b>2015</b> (11. Januar)	BP Sommaruga – BK Merkel & AM Steinmeier, «Marche républicaine», (Trauer-)Marsch gegen Terrorismus, Paris
(16. Januar)	BR Schneider-Ammann – Agrarminister Christian Schmid, Internationale Grüne Woche, Berlin
(22. Januar)	<b>BR Schneider-Ammann</b> trifft Vizekanzler Sigmar Gabriel, WEF Davos
(27. April)	BP Sommaruga – BaWü-MP Kretschmann, 28. Internationales Europa Forum, Luzern
(15./16. September)	Regierungsausschuss Deutschland-Schweiz in Zürich (CH)
(28./29. Oktober)	Agrarministertreffen zum Thema „Boden“ in Basel und Frick. Teilnahme der Agrarminister aus DE und LUX sowie einem Ministeriumsvertreter aus AT.
(19./20. November)	Teilnahme von BR Schneider-Ammann am jährlichen Vierertreffen (DE, CH, AT, FL) der Wirtschaftsminister, Goslar und Wolfsburg (DE)
<b>2014</b> (16. Januar)	<b>BR Schneider-Ammann</b> trifft Vizekanzler Sigmar Gabriel, BM Andrea Nahles und BM Johanna Wanka zu Gesprächen in Berlin
(1. Februar)	BP Burkhalter – AM Steinmeier, Münchner Sicherheitskonferenz
(18. Februar)	BP Burkhalter – BK Merkel & AM Steinmeier, Berlin
(21. Februar)	BR Leuthard – BM Gabriel & BM Dobrindt, Berlin
(24. März)	<b>BR Schneider-Ammann</b> & MP Kretschmann (Baden-Württemberg), Stuttgart.
(1. April)	BP Burkhalter & BR Sommaruga – BP Gauck, Bern.
(2. Mai)	BP Burkhalter – AM Steinmeier, Bern (Thema: OSZE, Ukraine).
(9. Mai)	Kantonsregierungen FR, BE, JU, NE bei MP Kretschmann, Stuttgart.
(16. Mai)	Regierungen der Grenzkantone AG, BL, BS, SH, SG, TG, ZH bei MP Kretschmann, Stuttgart.
(5. September)	<b>BR Schneider-Ammann</b> trifft Vizekanler Sigmar Gabriel am Rande des „Wirtschaftsforum der Südostschweiz“
(17. Oktober)	Teilnahme von <b>BR Schneider-Ammann</b> am jährlichen Vierertreffen (DE, CH, AT, FL) der Wirtschaftsminister, Liechtenstein
(25./26. November)	Regierungsausschuss Deutschland-Schweiz in Potsdam (DE)
<b>2013</b> (24. Januar)	<b>BR Schneider-Ammann</b> trifft BM Rösler, deutscher Vizekanzler und

- (1. Februar) Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, und BM Von der Leyen, Bundesministerin für Arbeit und Soziales, WEF Davos  
BP Ueli Maurer trifft den deutschen Verteidigungsminister Thomas de Maizière am Rande der Sicherheitskonferenz im München.
- (14. Februar) BR Doris Leuthard - Wirtschaftsminister Philip Rösler und Umweltminister Peter Altmaier, Berlin.
- (13. März) Vierertreffen der deutschsprachigen Finanzminister, Berlin (BR Widmer-Schlumpf – Wolfgang Schäuble).
- (1. Mai) BR Didier Burkhalter - Aussenminister Guido Westerwelle, Bern.  
(30./31. Mai) BR. Berset – BM Bahr, jährliches Vierertreffen (DE, CH, AT, LUX) der Gesundheitsminister, Münster.
- (31. Mai / 1. Juni) **BR Schneider-Ammann** – BM Rösler, jährliches Vierertreffen (DE, CH, AT, FL) der Wirtschaftsminister, Basel.
- (20. Juni) BR Leuthard – BM Ramsauer, jährliches Treffen der Verkehrsminister der Alpenländer, Berchtesgaden.
- (10. Juli) BR Sommaruga, Vierertreffen Innenminister A, FL, D und CH in Nürnberg
- (19./20. Juli) BR Widmer-Schlumpf – BM Schäuble am Rande des G20, Moskau.  
(26. Juli) Vierertreffen der Aussenminister (BR Burkhalter – AM Westerwelle), Salzburg.
- (9. September) Vierertreffen der Staatsoberhäupter (BP Maurer – BP Gauck), Innsbruck.
- (4/5. Dezember) Regierungsausschuss Deutschland-Schweiz in Fribourg (CH)
- 2012** (20. Januar) **BR Schneider-Ammann** trifft BM Rösler, deutscher Vizekanzler und Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, in Berlin während der Grünen Woche
- (25. Januar) BP Widmer-Schlumpf und BR Burkhalter (EDA) – Bundeskanzlerin Angela Merkel, WEF Davos
- (27. Januar) BP Widmer-Schlumpf und BR Burkhalter (EDA) – Finanzminister Wolfgang Schäuble, WEF Davos
- (27. Januar) BR Leuthard trifft BM für Wirtschaft und Technologie Rösler und BM für Verkehr Ramsauer am WEF in Davos
- (13. Februar) BR Leuthard (UVEK) – Ministerpräsident Baden-Württemberg Winfried Kretschmann, Stuttgart
- (13. Februar) Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer in Bern bei BP Widmer-Schlumpf, **BR Schneider-Ammann** sowie BR Burkhalter
- (30. April) Ministerpräsident Baden-Württemberg Winfried Kretschmann zu Besuch in Bern, trifft BP Widmer-Schlumpf, **BR Schneider-Ammann**, BR Burkhalter und BR Leuthard
- (22./23. Juni) **BR Schneider-Ammann** trifft BM Rösler, deutscher Vizekanzler und Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, und den österreichischen Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner zum traditionellen Dreiertreffen der Wirtschaftsminister in Wien
- (22. August) BR Burkhalter – Bundesausserminister Guido Westerwelle, Zürich (bilaterales Treffen im Anschluss an das Vierertreffen der deutschsprachigen Aussenminister).
- (4. September) BR Doris Leuthard – Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer, Bern.  
(12. Oktober) BR Alain Berset – Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr, Bern.  
(18/19. Dezember) Regierungsausschuss Deutschland-Schweiz in Berlin
- 2011** (6. Januar) BR Leuthard trifft sich an der CSU-Klausurtagung im bayerischen Wildbad Kreuth mit Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg, Verkehrsminister Peter Ramsauer sowie mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer

- (24. Januar) Visite de la PC Calmy-Rey à Berlin: rencontre avec la Chancelière Angela Merkel, le Président Wulff, le Ministre des AE Westerwelle et le Ministre de l'économie Brüderle
- (27. Januar) Treffen BP Calmy-Rey mit Stefan Mappus, Ministerpräsident Baden-Württemberg (D), WEF Davos
- (28. Januar) WEF : rencontre **CF J. Schneider-Ammann** avec le Ministre de l'économie Brüderle + rencontre avec la CF Leuthard
- (11. Februar) Visite du CF Burkhalter à Berlin/rencontre avec la Ministre de la recherche et de la formation Schavan
- (15. März) Visite du **CF Schneider-Ammann** à Berlin: rencontre avec le Ministre de l'économie Brüderle, la Ministre de l'agriculture Aigner et la Ministre de la recherche et formation Schavan.
- (19. Mai) Treffen BP Calmy-Rey mit Aussenminister Guido Westerwelle in Bern.
- (6. August) Treffen Bundesausserminister Guido Westerwelle mit Bundespräsidentin Calmy-Rey in Ascona
- (26. September) BP Calmy-Rey: Vierertreffen der Staatsoberhäupter der deutschsprachigen Länder (CH-AT-DE-FL), Vaduz
- (24./25. Oktober) Regierungsausschuss Deutschland-Schweiz in Basel
- (31. Oktober) BR Sommaruga – Innenminister Hans-Peter Friedrich, Berlin
- (3. November) Treffen **BR Schneider-Ammann** – Nils Schmid, stv. Ministerpräsident Baden-Württemberg und Minister für Wirtschaft und Finanzen, Stuttgart
- (7./8. November) Sts Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch: Antrittsbesuch in Berlin
- (28. November) **BR Johann Schneider-Ammann** und BM für Bildung und Forschung, Annette Schavan, am Innovationsforum Schweiz-Deutschland, Schaffhausen
- (1. Dezember) BR Doris Leuthard und BM für Verkehr Peter Ramsauer, Berlin
- 2010** (14. Februar) BR Merz trifft sich mit Finanzministern DE, AT, Lux. und Liechtenstein
- (16. März) BR Calmy-Ray trifft sich mit Aussenminister Guido Westerwelle in Berlin
- (22. März) BR Leuenberger trifft sich mit Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer in Berlin
- (26. März) BR Merz trifft sich mit Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble in Berlin
- (28. April) Bundespräsidentin Leuthard trifft Bundeskanzlerin Merkel und Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner zu offiziellen Arbeitsgesprächen in Berlin
- (28./29. Mai) Bundespräsidentin Leuthard trifft sich mit dem deutschen Wirtschaftsminister Rainer Brüderle und dem österreichischen Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Mitterlehner zum traditionellen Dreiertreffen der Wirtschaftsminister in Mainz.
- (8. Juni) Bundespräsidentin Leuthard eröffnet zusammen mit Bundeskanzlerin Merkel die ILA (International Aerospace Exhibition), Arbeitstreffen mit Bundesministerin für Bildung und Forschung, Annette Schavan, in Berlin
- (8./9. Sept.) Staatsbesuch Bundespräsident Christian Wulff in der Schweiz
- (23./24. September) Regierungsausschuss Deutschland-Schweiz in Hamburg
- (1. Nov.) Vierländertreffen der deutschsprachigen Staatsoberhäupter in Lübeck (DE); Teilnahme BP Leuthard

